

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 6

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenzen

Schwedens Wehrmacht ist «organisiert», Offiziere haben ihre eigene «Gewerkschaft».

Stockholm

Mit Interesse verfolgen die schwedischen Berufssoldaten die Debatte um die Werbetätigkeit der ÖTV-Gewerkschaft im Rahmen der Bundeswehr und die gewerkschaftliche Betätigung von Bundeswehrangehörigen.

Es gehört zu charakteristischen Struktur des schwedischen Arbeitsmarktes, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die überwiegende Anzahl der Angestellten, der Staatsbeamten und der übrigen Mitglieder der «Manschettenberufe» Arbeitnehmer-Organisationen angehören, die ihre Interessen gegenüber den Arbeitgebern vertreten.

Sowohl der Zentralverband der Angestellten und Beamten (TCO) als auch der Zentralverband der Akademiker (SACO) sind allerdings, zum Unterschied vom Schwedischen Gewerkschaftsbund (LO) parteipolitisch nicht gebunden. Auch die höchsten Beamten usw. finden es darum durchaus nicht unpassend, derartigen gewerkschaftlichen Organisationen anzugehören.

Bezeichnend für die Einstellung der schwedischen Wehrmacht ist die Tatsache, daß nicht weniger als 99,5 % aller Unteroffiziere ihrem Verband angehören, gleichfalls sind nahezu sämtliche Offiziere Mitglieder des Schwedischen Offiziersverbandes, der seinerseits dem Zentralverband TCO angeschlossen ist.

Die in der Wehrmacht tätigen Zivilisten, die meist Arbeiten ausführen, die in anderen Ländern von Militärpersonal besorgt werden und die dunkelblaue Uniformen ohne Rangzeichen tragen, gehören dem Verband der Zivilbeamten der Wehrmacht an.

Die einzige Organisation der Wehrmacht, die an den Gewerkschaftsbund (LO) direkt angeschlossen ist, rekrutiert ihre Mitglieder aus Handwerkern, Lager- und Industriearbeitern usw. innerhalb der militärischen Werkstätten und Industrien, aus den Technikern, Ingenieuren und auch den Portieren der militärischen Anlagen, Stabsgebäude usw. Sie sind alle im Zivilpersonalverband der Wehrmacht organisiert, der über ihre Lohnverhältnisse im Rahmen des Kollektivabkommens der Arbeiter- und Angestellten-gewerkschaften verhandelt.

Prinzipiell gibt es keinerlei Beschränkungen für die gewerkschaftliche Betätigung von Wehrmachtangehörigen. Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die dem aktiven Kader angehören (also nicht Reserveoffiziere oder Wehrpflichtige), können freiwillig ihren diesbezüglichen Fachverbänden angehören. Wie die Mitgliederstatistiken zeigen, schließen sich die schwedischen Militärs diesen fachlichen Verbänden nahezu vollzählig an. Wehrmacht und Verteidigungsministerium in Schweden sind mit diesen Verhältnissen durchaus zufrieden.

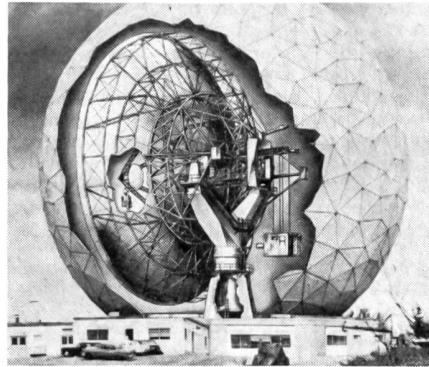
E. Michael Salzer

Größter Radar-«Heuschöber» der Welt

Um den immer dichter werdenden Verkehr im Weltraum kontrollieren und die Signale von «fremden Welten» wahrnehmen zu können, schießen heute Radarstationen wie Pilze aus dem Boden. In Tyngsboro (Massachusetts/USA) hat die amerikanische Luftwaffe und das Technische Institut «Lincoln Laboratory» für die

Nachrichtenübermittlung das größte Radome der Welt, genannt «Haystack» (deutsch «Heuschöber»), fertiggestellt, das in seinem Aussehen wie in seinen technischen Anlagen einmalig sein dürfte. Die in diesem ballonähnlichen Gebilde, das einen Durchmesser von 58 Meter hat, untergebrachte Antenne besitzt einen Reflektor von 36,6 Meter mit einer bisher kaum erzielten Genauigkeit und vermag weit mehr als die sprichwörtliche Nadel im Heustock zu finden, denn sie kann noch in 1600 Kilometer Entfernung ein Metallkugeln von nur 6 mm Durchmesser entdecken!

Tic



Das größte Radome der Welt in Amerika sieht wie ein Ballon aus. Seine Hülle besteht aus Fiberglas und wird durch Aluminiumstangen gestützt. Wie kompliziert die technischen Einrichtungen im «Heuschöber» sind, zeigt dieser Schnitt. Die überaus leistungsfähige Antenne ruht auf einem Y-ähnlichen Turm und ist in der Lage, ihre «Ohren» bis tief ins Weltall zu spitzen. Der zweite Schnitt (links Mitte) ist der von einem Mann bediente Reflektor.

Schwedens Flugzeugindustrie auf Hochtouren

Der zweistrahlige Trainer und leichte Erdkampfer SAAB 105 ist für die Royal Swedish Air Force von der schwedischen Regierung an die Svenska Aeroplan A.B. in Linköping in Serienauftrag gegeben worden. Von den schwedischen Luftstreitkräften wurde die Type 105 nicht nur für Ausbildungszwecke bestellt, sondern auch in einer – namentlich für Heer und Marine bestimmten – **Erdkampfversion**. Das Flugzeug läßt sich beispielsweise wie folgt bewaffnen: Entweder zwei 30 mm-Kanonen, zwei 250 Kilogramm-Bomben, zwei 300 kg Luft-Boden-Lenk Waffen, sechs 125 kg Bomben, oder 12 13,5 cm Raketen. Zwei dieser leichten Erdkampfflugzeuge haben bereits über 1000 Flüge mit ca. 750 Flugstunden durchgeführt.

H. H.



Die Aufnahme zeigt den Reihenbau dieses mit zwei Strahltriebwerken Turboméca ausgerüsteten «leichten Erdkampfers» in einer der Montagehallen zu Linköping.

Der Krieg in Vietnam

«Lehren und Nutzenanwendung für unsere Landesverteidigung»

Von Oberstlt. Hch. v. Mural, Zürich

Durch die große direkte und indirekte Hilfe der Sowjetunion, der Volksrepublik China und Nordvietnams an die Vietcong (wie auch an andere Völker Asiens, die dem Kommunismus zugeführt werden sollen), ist der Krieg in Vietnam schon jetzt zu einer äußerst harten und verlustreichen Auseinandersetzung geworden. Die Erfahrungen, welche die Amerikaner bis heute gemacht haben, sind bereits so zahlreich und wertvoll, daß es angebracht ist, diese hier darzulegen, damit sie auch für unsere Landesverteidigung nutzbar gemacht werden können.

Besondere Merkmale des Krieges in Vietnam

a. Auf Seiten des Vietcong

- Keine zusammenhängende Fronten, um überall freie Hand zu haben für die Bekämpfung der «Aggressoren».
- Die wichtigsten Kampfarten sind die Umgehung und Infiltrierung des Feindes, die Bildung von Hinterhalten und der Ueberfall. Alle haben den Zweck, den Gegner bei diesen Unternehmungen zu vernichten, bevor Hilfe eintrifft. Daneben werden zahlreiche Sabotageakte verübt, um dem Feind auch auf diese Weise erhebliche Verluste an Menschen und Material zuzufügen.
- Die Durchführung der Angriffe und Ueberfälle etc. erfolgt in der Regel durch kleinere, plötzlich auftauchende und ebenso rasch wieder verschwindende Kampfgruppen; hierbei spielt die äußerste Ausnutzung des Geländes und der Tarnung eine besondere Rolle.
- Die meisten Kampfhandlungen und Bewegungen der Guerillaverbände werden in einem unübersichtlichen Gelände, im Schutze der Nacht oder auch bei sehr schlechtem Wetter ausgeführt, um das Ueberraschungsmoment zu wahren und den Einsatz der schweren Waffen und Flugzeuge des Gegners auszuschalten.
- Fast alle Unternehmungen der Vietcong werden aus den von langer Hand vorbereitenden unterirdischen Verstecken und ausgedehnten Verteidigungsanlagen heraus geführt, wohin sie sich nach Erledigung des Auftrages wieder zurückziehen. Diese unterirdischen Bauten mit langen Verbindungstunnels befinden sich in der Hauptsache in einem sehr unübersichtlichen und schwer zugänglichen Gebiet (wie z. B. im Dschungel) oder auch unter den von den Vietcong besetzten oder kontrollierten Dörfern; dies ist hauptsächlich dort der Fall, wo die Bevölkerung mit ihnen sympathisiert oder unter sehr starkem Drucke steht.
- Die Schlupfwinkel und Stützpunkte können – wenn notwendig – jederzeit mit dem Eindringling in die Luft gesprengt werden, wie das schon der Fall war.
- Der Späher- und Nachrichtendienst ist sehr gut organisiert, denn die Vietcong sind über alles genau und rechtzeitig orientiert (zum Teil durch Verrat), denn nur so ist es zu erklären, daß viele Unternehmungen der Amerikaner keinen oder nur wenig Erfolg haben.

Erstklassige Passphotos

Pleyer- PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

b. Die Kampfführung der Amerikaner und Südvietnamesen

Für die amerikanischen und südvietnamesischen Truppenverbände, die noch durch australische, neuseeländische und südkoreanische Kontingente unterstützt werden, ist der Kampf insbesondere gekennzeichnet durch zahlreiche Einzelaktionen, durch welche der Gegner aus seinen Schlupfwinkeln herausmanövriert und vernichtet werden soll. Ferner durch großangelegte Säuberungsaktionen, um Südvietnam sukzessive von den Vietcong zu befreien. Da der Feind in dem unübersichtlichen und zum Teil sehr dicht bewachsenen und zerklüfteten Gelände nur schwer auszumachen ist, sind die Amerikaner in den meisten Fällen gezwungen, sehr große Mengen an Munition und Fliegerbomben einzusetzen, und zwar nicht nur auf Räume, in denen der Gegner festgestellt worden ist, sondern auch dort, wo er vermutet wird; da sich die Vietcong-Guerillas aber sehr oft rechtzeitig zurückziehen, steht der Aufwand an Munition etc. in keinem Verhältnis zum Erfolg. Was die Erdaufklärung durch Patrouillen oder kleinere Kampfgruppen anbelangt, so ist dies stets mit einem großen Risiko verbunden, da sie in dem unübersichtlichen Gelände sehr oft in Hinterhalte geraten und hierbei erhebliche Verluste erleiden. Aus diesem Grunde erfolgt die Feststellung des Feindes jetzt hauptsächlich aus der Luft, und zwar durch Helikopter, die zugleich für den Truppen- und Materialtransport sowie für den Nach- und Rückschub verwendet werden. In der letzten Zeit gebrauchen die Amerikaner für das Aufspüren der Vietcong auch neuartige Infrarotgeräte.

Die Kampfführung der Amerikaner und ihrer Verbündeten wird vor allem durch folgende Faktoren außerordentlich erschwert:

1. Durch den häufigen Verrat durch die Bevölkerung und aus den Reihen der südvietnamesischen Armee selber, so daß die vollständige Geheimhaltung der Unternehmungen sozusagen unmöglich ist.
2. Durch den Kampf in einem sehr unübersichtlichen und schwierigen Gelände, welches sich für Hinterhalte und Ueberfälle besonders gut eignet.
3. Durch die zahlreichen und nur sehr schwer auszumachenden unterirdischen Schlupfwinkel, Stützpunkte und sonstigen Verteidigungsanlagen, die sich kilometerweit unter der Erde hinziehen und mit allem versehen sind, was für den Kampf notwendig ist.
4. Durch die vielen unterirdischen Ausweich- und Rückzugsmöglichkeiten, da fast alle Stützpunkte und die zur Vertei-

digung ausgebauten Dörfer usw. durch ein weitverzweigtes Tunnelsystem miteinander verbunden sind und eine ganze Reihe von Ausgängen an versteckten Orten enden.

Alles in allem handelt es sich beim Krieg in Vietnam um einen sehr harten Kampf unter schwersten Bedingungen, bei dem es auf beiden Seiten keinen Pardon gibt.

Was veranlaßte den Vietcong zu einer besonderen Taktik und Kampfesweise?

Die Gründe hierfür sind vor allem darin zu suchen, daß die militärischen Führer und Berater der Chinesen und Nordvietnamesen genau wissen, daß die Kampfverbände des Vietcong den Amerikanern in bezug auf schwere Waffen, Panzer, Flugzeuge, elektronische Geräte usw. technisch und zahlenmäßig (heute noch) unterlegen sind und daß deshalb ein entsprechender Ausgleich gefunden werden mußte. Die sich hieraus ergebende besondere Taktik und Kampfesweise kann wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Keine zusammenhängenden Fronten und kein Einlassen auf Großangriffe des Feindes, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Kampfverbände ausmanövriert und vernichtet werden.
2. Die Taktik beschränkt sich daher in der Hauptsache auf Ueberfälle, Hinterhalte und Sabotageakte, denn hier kann ihre Mentalität und Kampfesweise am besten zur Anwendung kommen.
3. Keine Kampfhandlungen in einem offenen und übersichtlichen Gelände, um große Verluste an Menschen und Material zu vermeiden.
4. Der Einsatz bei allen Angriffen und Ueberfällen usw. erfolgt in der Regel nur in kleineren Kampfverbänden bis und mit Bataillonsstärke.
5. Geschickte Ausnutzung des Geländes, der Dunkelheit sowie rasches Handeln in jeder Lage.
6. Führung des Kampfes aus unterirdischen Schlupfwinkeln, Stützpunkten und sonstigen Anlagen heraus, die ihnen zugleich den nötigen Schutz geben vor Ueberraschungen und gegen die Wirkung der schweren Artillerie, Schiffsgeschütze und Fliegerbomben.

Nur durch diese Taktik und Kampfesweise sind die Vietcong in der Lage, ihre Unternehmungen und die Verteidigung mit Erfolg durchzuführen und ihre Handlungsfreiheit zu bewahren; und das wäre auch für uns im Ernstfalle von großer Bedeutung.

Lehren und Nutzenanwendung für unsere Landesverteidigung

Da auch unser Land in einem zukünftigen Kriege sehr wahrscheinlich dem Gegner zahlenmäßig an Kräften und Mitteln unterlegen sein wird, müssen wir außer den bereits bei uns bekannten Grundsätzen für die Verteidigung unseres Landes aus den Lehren und Erfahrungen des Krieges in Vietnam insbesondere folgendes beachten, bzw. berücksichtigen:

- Die Truppe muß über die Mentalität und Kampfesweise sowie über die wichtigsten Waffen, Flugzeugtypen usw. des in Frage kommenden Gegners orientiert sein. Sprachkenntnisse sind ebenfalls erwünscht.
- Aufklärung, Sicherung und Verbindung müssen in jeder Lage angeordnet werden, damit die Truppe vor Ueberraschungen aller Art geschützt ist.

- Keine bewegliche Kampfführung in einem sehr offenen und übersichtlichen Gelände, weil der Gegner hier seine überlegenen Kräfte und Mittel voll und ganz zur Geltung bringen kann.
- Häufiger Wechsel zwischen beweglicher, inhaltender und örtlicher Verteidigung, um die Handlungsfreiheit zu wahren.
- Keine durchgehende Fronten für eine längere Zeitspanne errichten, da dies dem Gegner die Möglichkeit gibt, ein oder mehrere Schwergewichte zu bilden, hierdurch ist der Gegner in der Lage, die Stellungen durch zusammengefaßtes Feuer zu zerstören, durchzubrechen und tief ins Landesinnere vorzustoßen.
- Nacht und Nebel sind in vermehrtem Maße für alle Truppenbewegungen, wichtige Unternehmungen, Handstreichs und Ueberfälle usw. auszunutzen.
- Durch eine richtige Beurteilung der Lage und Entschlußfassung muß stets vermieden werden, daß die Truppe in eine schwierige Situation gebracht oder dezimiert wird.
- Kein unnötig langer Kampf auf verlorenem Posten, weil dies zu großen und unnötigen Verlusten führt und die Moral der Truppe schwächt.
- Rechtzeitige Erstellung von Geländeverstärkungen, da dies im Feindfeuer äußerst schwierig und verlustreich ist.
- Die Erfahrungen in Vietnam haben gezeigt, daß die vorher erwähnten unterirdischen und weitverzweigten Verteidigungsanlagen von großem Vorteil sind, weil diese nicht so schnell auszumachen sind, die Besatzung besser gegen die Wirkung der verschiedenen Waffen geschützt ist und diese Bauten den Witterungsunbilden lange nicht so ausgesetzt sind, wie das bei allen oberirdischen Geländeverstärkungen und Befestigungsanlagen der Fall ist.
- Größtmögliche Ausnutzung des Geländes und der Tarnung bei jeder Bewegung, in jeder Deckung und Stellung.
- Ueberall müssen hohe und unnötige Verluste vermieden werden, weil sich das ein kleines Land auf die Dauer nicht leisten kann.

Wenn alle die hier erwähnten wichtigen Erfahrungsmomente im Ernstfalle bei der Verteidigung unseres Landes nicht genügend beachtet und beherzigt werden, dann besteht die Gefahr, daß sich unsere Armee unter dem Druck der Ereignisse und der begangenen Fehler schon frühzeitig in das Landesinnere oder in das aus dem Zweiten Weltkrieg bekannte Reduit zurückziehen müßte; und das sollte im Interesse des Volkes und der Armee unbedingt vermieden werden.

Wenn wir in unserem Lande auch keine Dschungel und ausgedehnte wildbewachsene Gegenden besitzen, wie das in Vietnam der Fall ist, so sind bei uns doch sehr viele unübersichtliche, bedeckte und sonstige schwer gangbare Räume und Geländeabschnitte vorhanden, wo die Taktik und Kampfesweise der Vietcong mit Erfolg angewendet werden könnte. Auch gibt es in den oben erwähnten Gebieten genügend Möglichkeiten, weitverzweigte **unterirdische Verteidigungsanlagen** aller Art anzulegen, die sich in Vietnam bei der Verteidigung der Vietcong so außerordentlich gut bewährt haben und auch unserer Armee zweifellos sehr gute Dienste leisten würden. Aus allen diesen Gründen wäre nun zu prüfen, inwieweit unsere Verteidigungskonzeption neu orientiert werden sollte, um eine erfolgreiche Abwehr des Gegners auch unter schwierigen Bedingungen zu gewährleisten.

Recht viel zu tun, ist recht, doch besser ist, viel recht zu tun.



Jugendliche Südvietnamesen als Ortswehrangehörige. «Sie lassen sich eher an Ort und Stelle in Stücke hauen als zu fliehen», sagte ein US-Offizier anerkennend.



Einsatz südvietnamesischer Elitetruppen, die mit Helikoptern auf das Gefechtsfeld geflogen werden.



Vormarsch südvietnamesischer Rangers in Sumpf und Dschungel.



Panzer, Artillerie und Flammenwerfer im Einsatz gegen den Vietcong.



Soldaten der Regierungstruppen kontrollieren eine verlassene Stellung des Vietcong.



Der Vietcong ist ein Meister im Anlegen heimtückischer Fallen. Soldaten der Regierungstruppen suchen erobertes Gelände nach Fallgruben ab.



Regierungstruppen haben Gefangene eingebracht. (Fotos Keystone Press Zürich)



Auf beiden Seiten wird das Verhör der Gefangenen mit oft unglaublicher Brutalität durchgeführt.